REQUIEM AETERNAM

1. Chorkonzert

SINFONIEORCHESTER WUPPERTAL

REQUIEM AETERNAM

1. Chorkonzert

So. 26. November 2023, 18 Uhr
Historische Stadthalle Wuppertal, Großer Saal

Veronika Seghers, Sopran
Sylvia Rena Ziegler, Mezzosopran
Uwe Stickert, Tenor
Thomas Laske, Bariton
Chor der Konzertgesellschaft Wuppertal
Gregor Meyer, Dirigent

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 – 1847)
Psalm 42 ›Wie der Hirsch schreit‹ op. 42
Uwe Stickert, Tenor 1
Bernd Uebermuth, Tenor 2
Volker Herminghaus, Bass 1
Thomas Laske, Bass 2

PAUSE

LOUIS THÉODORE GOUVY (1819 – 1898)
Requiem op. 70
1. Introitus
2. Dies irae
3. Recordare
4. Confutatis
5. Offertorium
6. Sanctus
7. Agnus Dei

Dauer: etwa 2 Stunden, eine Pause

Digitales Programmheft unter sinfonieorchester-wuppertal.de
Bild- und Tonaufnahmen sind – auch für den privaten Gebrauch – untersagt.

»UNERSCHÜTTERLICHE GOTTESLIEBE«

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY – Psalm 42 ›Wie der Hirsch schreit‹ op. 42

Uraufführung
1. Januar 1838
in Leipzig

Dauer
etwa 27 Minuten

Zuletzt auf dem Programm
20. November 2046
unter Leitung von
Jörg-Peter Weigle

Besetzung
Sopran solo, 2 Tenor solo, 2 Bass solo, gemischter Chor, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauke, Orgel, Streicher

Felix Mendelssohn-Bartholdy kennt man heute vor allem durch eine Handvoll Werke, die immer wieder auf den Konzertprogrammen stehen. Dazu zählen zum Beispiel das Violinkonzert, die Musik zu Shakespeares ›Sommernachtstraum‹ oder das Oratorium ›Elias‹. Seine geistliche Musik ist jedoch beim großen Publikum kaum bekannt. Dabei hat er in diesem Bereich sängerisch besonders dankbare Werke von außerordentlicher Qualität geschaffen. Über seinen Berliner Lehrer Carl Friedrich Zelter hat Mendelssohn zeitlebens einen Draht zu den Kompositionen Johann Sebastian Bachs. Und so verbinden sich in seiner Kirchenmusik strenger Kontrapunkt, sangliche Melodik und romantische Harmonik zu einem harmonischen Ganzen. Insgesamt fünf große Orchesterpsalmen sind von Mendelssohn überliefert. Einer seiner schönsten ist ›Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser‹, die Vertonung des 42. Psalms. Mendelssohn entwirft das Werk 1837 auf der Hochzeitsreise mit seiner Frau Cécile Jeanrenaud. Der erste, zweite und sechste Satz entstehen in Freiburg im Breisgau, der monumentale Schlusschor wird laut des Freundes Ferdinand Hiller erst später in Leipzig vollendet. Ein erstes Durchsingen ergibt zunächst nur ein »wunderliches Gebrüll«, schreibt der Komponist. Danach arbeitet er das Werk um. Am Neujahrstag 1838 findet die Uraufführung statt, die Kantate endet hier noch mit der Nummer 4. Im Frühjahr des Jahres dann lässt Mendelssohn die siebensätzige Endfassung folgen. Im 20. Jahrhundert haben Musikwelt und Kritiker die angebliche Sentimentalität des 42. Psalms bemängelt. Doch andere Stimmen wie die von Hiller lassen erkennen, dass die zarte Wehmut der Kantate und ihre leisen Töne »ganz und gar auf einem Grunde glücklichsten, ja beseligtesten Gottvertrauen« beruhen. Die unerschütterliche Gottesliebe manifestiert sich vor allem in einem Mottomotiv auf die Worte »Harre auf Gott«, das zum ersten Mal in Nr. 4 erscheint und auch die grandiose Schlussfuge von Nr. 7 prägt. Die beiden Sätze bilden zusammen mit dem ersten Teil das formale Gerüst. Die übrigen Sätze mit Sopranrezitativen und -soli, Frauen- und Männerchören bilden dazu das Gegengewicht. Die Schlussfuge ist bewundernswert kunstvoll gelungen und eines Bach oder Händel ebenbürtig.

»URQUELL DER MILDE«

LOUIS THÉODORE GOUVY – Requiem op. 70

Uraufführung
30. März 1876
in Paris

Dauer
etwa 55 Minuten

Besetzung
Sopran solo, Alt solo, Tenor solo, Bass solo, gemischter Chor, 2 Flöten (2. mit Piccoloflöte), 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Orgel, Streicher

Die Geschichte der Wiederentdeckung des Komponisten Louis Théodore Gouvy beginnt Mitte der 1990er-Jahre. Der Hobbymusiker Sylvain Teutsch ist auf der Suche nach neuer Literatur für seinen Männerchor. Ein Freund in Wien schickt ihm das Requiem von Théodore. Damit beginnt die Renaissance seiner Werke. Im Saarland geboren, ist der Komponist nicht nur von seiner Biografie her gleichermaßen von Deutschland und Frankreich geprägt worden. Auch in seiner Musik gehen die beiden Länder eine Verbindung ein: französische Lebensbejahung trifft hier auf deutsche Gründlichkeit. Die Gouvys sind Industrielle. Der Vater gründet östlich von Saarbrücken eine Eisenhütte und nennt das neu geschaffene Gebiet »Goffontaine«. Gouvy wird dort 1819 geboren. Die Familie ist nicht unbedingt musikalisch, aber sie fördert Théodores Talent. Zu ihrem Reichtum muss er nichts beitragen, dafür sind seine Brüder da. Und so gibt die Mutter auch ihre Zustimmung zu einem Musikstudium, das Gouvy aber nicht aufnehmen kann, denn am berühmten Pariser Conservatoire darf er sich als Ausländer nicht einschreiben. Trotz erster Erfolge zeigt ihm Paris allzu oft die kalte Schulter. Das Publikum ist süchtig nach Opern, nach raffiniert instrumentierten Sinfonischen Dichtungen, nach Salonmusik und Virtuosen. Das alles aber hat Gouvy nicht im Angebot. In Deutschland dagegen empfängt man ihn und seine Werke viel herzlicher. Kein Wunder, hat Gouvy doch Haydn, Mozart und vor allem Beethoven zu seinen musikalischen Hausgöttern erklärt. In der ersten Hälfte seiner Karriere schreibt er vor allem Quartette, Trios und Sinfonien. Der Tod seiner geliebten Mutter wird 1868 zu einem Wendepunkt in seinem Leben. Gouvy zieht in die Villa seines Bruders in Hombourg-Haut (Oberhomburg) und widmet sich dort vor allem der Komposition von Chormusik. Hier entsteht 1874 auch sein Requiem, im Gedenken an seine Mutter, dem überragenden Bezugspunkt in seinem Leben. Die fertige Partitur bietet Gouvy erfolglos Konzertveranstaltern und einem Verleger an. Auf eigene Kosten arrangiert er sodann die Uraufführung im Rahmen der berühmten »Concerts Lamoureux«. Das Konzert am 30. März 1876 wird positiv aufgenommen, doch danach geht das Requiem – unter anderem nach Konzerten im Kölner Gürzenich (1880) und in Mönchengladbach (1882) – in der Ereignisdichte des musikalischen Weltgeschehens unter. Es ist wohl einfach zu unspektakulär, auch von der Instrumentation her, denn Gouvy beschränkt sich auf eine normale Besetzung und verzichtet auf Harfe und zusätzliches Schlagwerk. Das Requiem gleicht von der Anlage und Wirkung her fast einem Konzertstück, bei dem die konkrete Textausdeutung weniger wichtig ist als die musikalische Schönheit und die klangliche Wirkung. Wie Mendelssohns

42. Psalm ist es siebenteilig. Die Auswahl der vertonten Textteile ist eigenwillig, der lateinische Text manchmal gegen die Diktion komponiert. Manches ist ausgelassen, anderes stärker oder gar nicht gewichtet. Musikkritiker haben das alles moniert – und damit die Originalität dieses klar strukturierten, an Esprit reichen Werkes verkannt, das uns mit seiner Schönheit und Innerlichkeit überwältigt.

Der ›Introitus‹ mit seiner Bitte um ewige Ruhe gestaltet Gouvy verhalten in der entrückten Tonart Es-Moll. Der charakteristische, »wagnernde« Beginn wird vom Chor abgelöst, der mit einer Stimme spricht. Die gezackte, punktierte Bassbegleitung taucht im gesamten Werk in unterschiedlicher Gestalt wieder auf. Andere Komponisten haben aus dem ›Kyrie eleison‹ Fugen gestaltet, dem Text größtes Gewicht verliehen. Gouvy jedoch hängt es nur als eine äußerst schlichte Coda des Solistenquartetts an. Eine Absage an die Konventionen. Das ›Dies Irae‹ dagegen fällt wie in anderen Requiem-Kompositionen stürmisch aus. Es steigert sich in Wellen, jagt empor und entlädt sich in das ›Tuba mirum‹ mit seiner imposanten Blechbläserpartie. Bei den Worten »mors stupebit« stockt die von Pausen durchlöcherte Musik und erstarrt in Pizzicati. Insgesamt verrät die Szene auch den verhinderten Opernkomponisten Gouvy. Das Larghetto des ›Dies Irae‹ dann ist an Konflikten arm – mit schönen Soli des Horns, des Basses und des Tenors. Hier wird Gott zur »Fons pietatis«, zum »Urquell der Milde«. Und nicht zum strengen Richter. Das ›Recordare‹, die Anrufung des gnädigen Jesus, ist äußerst gelungen. Der Satz hält Partien bereit für Englischhorn und Klarinette sowie für das gesamte Solistenquartett. Gouvy glänzt hier mit wunderbaren melodischen und instrumentatorischen Einfällen. Mit dem ›Confutatis‹ geht die ›Dies Irae‹-Sequenz zu Ende. Gouvy teilt es in die Schreckensvision des Jüngsten Gerichts und die Bitte um Gnade; diese beiden kontrastierenden Stimmungen prägen den Satz. Besonders eindrucksvoll ist das ›Dona nobis requiem‹ am Schluss, in dunkelsten Tönen und zurückgenommen ins Pianissimo. Das ›Offertorium‹, der fünfte Teil des Werkes, klingt dann deutlich optimistischer. Der Satz ist bestimmt von ostinaten Begleitfiguren, die beginnen zu pulsieren und uns hinauftragen zu den festlichen Blechbläserklängen des ›Domine Jesu‹. Diese gehobene, feierliche Stimmung setzt sich im ›Sanctus‹ fort, an das sich ein ›Hosanna‹-Chorfuge unmittelbar anschließt. Nach dem zarten ›Bendedictus‹ kehrt der Komponist im ›Agnus Dei‹ dann zur trauernden Düsternis des es-Moll-Beginns zurück.

Markus Bruderreck

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Psalm 42 ›Wie der Hirsch schreit‹ op. 42

1. Chor
Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu Dir.

2. Sopran
Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gotte!
Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?

3. Sopran
Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir saget: Wo ist nun dein Gott?
Wenn ich dess' inne werde,
so schütte ich mein Herz aus bei mir selbst:

Sopran, Damenchor
Denn ich wollte gern hingehen mit dem Haufen
und mit ihnen wallen zum Hause Gottes,
mit Frohlocken und mit Danken
unter dem Haufen, die da feiern.

4. Chor
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott!
Denn ich werde ihm noch danken,
dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

5. Sopran
Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir,
darum gedenke ich an dich!
Deine Fluten rauschen daher,
dass hier eine Tiefe und dort eine Tiefe brause,
alle deine Wasserwogen und Wellen gehn über mich.
Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir!

6. Sopran, Tenöre, Bässe
Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte,
und des Nachts singe ich zu ihm
und bete zu dem Gotte meines Lebens.
Mein Gott! Betrübt ist meine Seele in mir,
warum hast du meiner vergessen?
Warum muss ich so traurig gehn,
wenn mein Feind mich drängt?

7. Chor
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott!
Denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.
Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels,
von nun an bis in Ewigkeit!

LOUIS THÉODORE GOUVY

Requiem op. 70

1. INTROITUS

Chor

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.
Requiem aeternam dona eis, Domine.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
Und ewiges Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion,
Und Anbetung soll dir werden in Jerusalem.
Erhöre unser mein Gebet, Herr,
Zu dir kommt alles Fleisch.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr.

Soli

Kyrie eleison,
Christe eleison.

Herr, erbarme dich!
Christus, erbarme dich!

2. DIES IRAE

Chor

Dies irae, dies illa
Solvet saeclum in favilla,
Teste David cum Sibylla.

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.

Quantus tremor est futurus,
Quando judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Schaudernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.

Bass

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet apparebit.
Nil inultum remanebit.

Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborgne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Tenor

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,

Weh! Was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,

Sopran, Alt

Cum vix justus sit securus?

Wenn Gerechte selbst verzagen?

Soli, Chor

Rex tremendae majestatis
qui salvandos salvas gratis
salva me, fons pietatis

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, laß Gnade walten!

3. RECORDARE

Alt

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.

Milder Jesus, wollst erwägen,
Daß du kamest meinetwegen,
Schleudre mir nicht Fluch entgegen.

Tenor

Quaerens me, sedisti, lassus;
Redemisti crucem passus;
Tantus labor non sit cassus.

Bist mich suchend müd gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gehangen,
Mög dies Mühn zum Ziel gelangen.

Sopran

Juste Judex ultionis,
Donum fac remissionis
(Ante diem rationis.)

Richter du gerechter Rache,
Nachsicht üb' in meiner Sache,
Eh ich zum Gericht erwache.

Bass

Ingemisco tanquam reus,
Culpa rubet vultus meus;
Supplicanti parce, Deus.

Seufzend steh ich schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Laß mein Bitten Gnad erlangen.

Soli

Tu Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schächer dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Preces meae non sunt dignae,
Sed tu, bonus, fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Wenig gilt vor dir mein Flehen;
Doch aus Gnade laß geschehen,
Daß ich mög der Höll entgehen.

Chor

Inter oves locum praesta,
Et ab hoedis me sequestra,
Statuens in parte dextera.

Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheide,
Stell mich auf die rechte Seite.

4. CONFUTATIS

Chor

Confutatis maledictis
Flammis acribus addictis,

Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,

Soli

Voca me cum benedictis.

Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.

Chor, Soli

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis,
Gere curam mei finis.

Schuldgebeugt zu dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzenstreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

Chor, Soli

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden!

Huic ergo parce, Deus:
Pie Jesu Domine:
Dona eis requiem. Amen.

Laß ihn, Gott, Erbarmen finden,
Milder Jesus, Herrscher du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.

5. OFFERTORIUM

Domine Jesu Christe
Rex gloriae
Libera animas omnium
defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu.

Herr Jesus Christus,
König der Ehren,
befreie die Seelen
der Abgeschiedenen von den Strafen der Hölle
Und von dem tiefen Abgrund.

Libera nos de ore leonis,
ne absorbeat eas Tartarus,
ne cadant in obscurum;

Errette uns aus dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge,
und sie nicht fallen in die Tiefe:

sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam,
quam olim promisisti Abrahae,
et semini ejus.

Sondern das Panier des heiligen Michael
begleite sie zum ewigen Lichte,
welches du verheißen hast Abraham
und seinen Nachkommen auf ewig.

Hostias et preces tibi
laudis offerimus.
Tu suscipe pro animabus
quarum memoriam facimus!
Fac eas, (Domine) de morte
transire ad vitam,
quam olim Abrahae promisisti
Et semini ejus.
Domine Jesu Christe

Opfer und Gebete bringen wir dir
lobsingend dar.
Nimm sie gnädig an für die Seelen,
derer wir gedenken:
Laß sie, o Herr, vom Tod zum
Leben übergehen,
welches du verheißen hast Abraham
und seinen Nachkommen auf ewig.
Herr Jesus Christus

6. SANCTUS

Sopran, Chor

Sanctus, sanctus, sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua,

Heilig ist der Herr der Gott Zebaoth
Erfüllt sind Himmel und Erde von
deiner Herrlichkeit!

Chor

Hosanna in excelsis.

Hosianna in der Höhe!

Tenor

Benedictus qui venit in nomine Domini.

Gelobt sei, der kommt im Namen des Herrn.

7. AGNUS DEI

Soli

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
Dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde
der Welt, schenke ihnen Ruhe.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde
der Welt, schenke ihnen ewige Ruhe.

Soli, Chor

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis in aeternum, quia pius es.

Und ewiges Licht leuchte ihnen, Herr.
mit allen deinen Heiligen, denn du bist gut.

BIOGRAFIEN

Veronika Seghers, Sopran
Die 1998 in München geborene Sopranistin Veronika Seghers begann schon im Alter von elf Jahren ihre klassische Gesangsausbildung. Noch vor ihrem Abitur wurde sie 2014 in die Hochbegabtenförderung der Hochschule für Musik Nürnberg aufgenommen. Nach ihrem Abitur studierte die Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und schloss dieses bereits im Jahr 2019 mit einem Bachelor ab. Im selben Jahr gewann sie den Nachwuchspreis im Internationalen Gesangswettbewerb Immling und wurde mit einem Jahresstipendium der Walter und Charlotte Hamel Stiftung Hannover ausgezeichnet. Zur Zeit befindet sie sich im Masterstudiengang Gesang bei Ramón Vargas. Im September 2019 stand sie im Rahmen der Sommerakademie der Wiener Philharmoniker auf der Bühne.

Sylvia Rena Ziegler, Mezzosopran
Sylvia Rena Ziegler wurde in Borna bei Leipzig geboren und studierte an der Hochschule für Musik ›Franz Liszt‹ Weimar Gesang bei Lani Poulson und Prof. Gudrun Fischer. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Ausbildung galt dem Liedgesang; hier ergänzten zahlreiche Meisterkurse ihren künstlerischen Werdegang. Seit ihrem Diplom im Sommer 2011 wird die junge Mezzosopranistin von Prof. Carola Guber sängerisch betreut. Sylvia Rena Ziegler ist Preisträgerin beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin 2014 und erhielt darüber hinaus den Sonderpreis für den besten Vortrag einer zeitgenössischen Komposition. Sie war Mitglied des Opernstudios der Staatsoper Stuttgart und von 2013 bis 2016 Ensemblemitglied am Theater Magdeburg. Gastspiele führten Sylvia Rena Ziegler unter anderem ans Theater Heidelberg, das Theater Winterthur sowie zu den Opernfestspielen Heidenheim.

Uwe Stickert, Tenor
Uwe Stickert erhielt bereits mit sieben Jahren Klavier- und Gesangsunterricht, unter anderem am Musikgymnasium ›Schloss Belvedere‹ Weimar. Sein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik ›Franz Liszt‹ Weimar schloss er mit Auszeichnung ab. Seine ersten Stationen auf der Opernbühne waren unter anderem die Komische Oper Berlin, das Aalto-Theater Essen, das Nationaltheater Weimar und das Nationaltheater Mannheim. In den vergangenen Jahren hat Uwe Stickert international im französischen Fach als ›Raoul‹ in Meyerbeers ›Les Huguenots‹ in Nizza und Nürnberg auf sich aufmerksam aufgemacht, wofür er 2015 in der Zeitschrift ›Opernwelt‹ als »bester Sänger« nominiert wurde.

Thomas Laske, Bariton
Thomas Laske wurde in Stuttgart geboren und gewann 1997 den Richard-Strauss-Wettbewerb in München. Im Konzertfach arbeitete der Bariton mit namhaften Dirigenten und Ensembles zusammen. Festengagements führten ihn an die Deutsche Oper am Rhein und zu den Wuppertaler Bühnen, Gastspiele unter anderem an die Deutschen Oper Berlin, die Oper Frankfurt, die Oper Köln, die Bayerischen Staatsoper München und das National Center for the Performing Arts Peking. Weitere Höhepunkte seiner Karriere sind etwa Johann Sebastian Bachs ›Matthäus-Passion‹ in der Dresdner Frauenkirche und sechs Konzerte mit Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 9 in Mailand und Luzern.

Chor der Konzertgesellschaft Wuppertal
Mit seinen etwa 100 aktiven Sänger_innen ist der Chor der Konzertgesellschaft das größte Ensemble seiner Art im Wuppertal und konzertiert regelmäßig mit dem Sinfonieorchester Wuppertal. Der Chor blickt auf eine über 200 Jahre alte Tradition zurück. So wurden viele Werke bereits zu Lebzeiten der Komponisten aufgeführt, wie zum Beispiel die 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Geprägt wurde der Chor durch die jeweiligen Generalmusikdirektor_ innen der Stadt Wuppertal. Bis 1985 gehörte die Leitung des Chores zu ihren Aufgaben. Anschließend leitete Marieddy Rossetto den Chor für 20 Jahre und seit 2016 ist Georg Leisse der neue Leiter des Chors. Auch auswärtige Konzerteinladungen nimmt der Chor gerne an. Reisen führten ihn zuletzt auf Einladung des Cercle Bach Genéve nach Genf. Außerdem reiste der Chor für die Aufführung der Messe in D-Dur von Antonín Dvořák nach Danzig.

Gregor Meyer, Dirigent
Gregor Meyer studierte in Leipzig Chorleitung und Kirchenmusik. Als Leiter des Gewandhauschores arbeitet er seit 2007 eng mit den jeweiligen Gewandhauskapellmeistern, aber auch immer wieder mit renommierten Gastdirigenten zusammen. Darüber hinaus konzipiert er regelmäßig innovative Programme, die nicht selten die Grenzen des klassischen Konzertrepertoires und Formates überschreiten. Auch als Komponist und Arrangeur tritt Gregor Meyer immer wieder in Erscheinung. Bereits vor Beginn seiner Tätigkeit am Leipziger Gewandhaus arbeitete er als Chordirigent mit verschiedenen Ensembles. Von 1999 bis 2017 leitete er das von ihm gegründete Vocalconsort Leipzig und rief 2011 die Solistenformation ›Opella Musica‹ ins Leben.

Kultur fördern lässt Menschen daran teilhaben.

Diesem gesellschaftlichen Engagement fühlt sich die Sparkasse Wuppertal seit jeher verpflichtet.

sparkasse-wuppertal.de/kultur

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Wuppertal

Kultur Karte

Ticket- und Abo-Hotline: +49 202 563 7666
und alle bekannten Reservix-Vorverkaufsstellen
kulturkarte-wuppertal.de

Impressum
Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2023/24
Kurt-Drees-Straße 4, 42283 Wuppertal, wuppertaler-buehnen.de

Opernintendantin REBEKAH ROTA. Schauspielintendant THOMAS BRAUS.
Generalmusikdirektor PATRICK HAHN. Geschäftsführer TORGER NELSON.
Aufsichtsratsvorsitzende KARIN VAN DER MOST

Orchesterdirektor RAIMUND KUNZE. Redaktion und Layout YANNICK DIETRICH.
Redaktionsassistenz JULIA BRAUN & GERRIT SCHNEIDER. Textbeitrag MARKUS BRUDERRECK

Fotos: Titel © UWE SCHINKEL. Veronika Seghers & Uwe Stickert © AGENTUR SEIFERT.
Sylvia Rena Ziegler © MICHAEL SITTE. Thomas Laske © TALFOTO.
Chor der Konzertgesellschaft Wuppertal © ROMANO AMEND. Gregor Meyer © JENS GERBER

Grafisches Konzept BOROS. Druck SCHMIDT, LEY + WIEGANDT GMBH + CO. KG
Redaktionsschluss: Di. 21. November 2023

@sinfonieorchesterwuppertal
› sinfonieorchester-wuppertal.de

Kulturpartner WDR 3